

Börsenblatt

für den
Deutschen Buchhandel
und für die mit ihm
verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

Nº 25.

Dienstags, den 28. März

1843.

Bekanntmachung.

Wie bisher werden auch dieses Jahr die Beiträge für die Zeit vom Schluss der Jubilate-Messe 1842 bis dahin 1843 zu 2 Rthlr. Pr. Courant gleich nach Ostern von den verehrl. Mitgliedern des Börsenvereins bei deren Herren Commissionairs in Leipzig gegen Quittungen des Cashiers, Herrn L. Oehmigke in Berlin, eingezogen werden. Die außerhalb Leipzig wohnenden Mitglieder werden daher ersucht, ihre dortigen Commissionairs zur Einlösung dieser Quittungen anzusehen. Diejenigen Mitglieder, welche seit dem Schlusse der letzten Ostermesse aufgenommen worden sind, haben für die nächste Messe den Beitrag schon mit dem Eintrittsgelde entrichtet, also diesmal einen solchen nicht zu zahlen.

Jena, Leipzig und Berlin.

Der Börsenvorstand.
Fr. J. Frommann. S. Hirzel. L. Oehmigke.

Das übermäßige pro novitate Versenden.

Jedem deutschen Sortiments-Buchhändler muß der Vorschlag in №. 22 des Börsenblattes d. J. willkommen sein, — käme man doch nur überein, in der nächsten Oster-Messe endlich Mängel abzuschaffen, welche so allgemein gefühlt werden! — Nichts ist empfindlicher, als nuzlose Fracht-Verschwendungen; weder dem Verleger noch dem Sortimentshändler ist damit gedient, und doch wird des unnützen Versendens kein Ende. Von Artikeln, die eine Handlung vielfach absiezen könnte, erhält selbige oft nur die dürftigste Zusendung, und von Sachen, womit nichts in dem Wirkungskreis zu machen ist, eine leider zu reichliche, welche zur Messe in gleicher Größe wieder zurückgehen muß.

Der Mauke'sche Novitätenzettel in seiner begümenen Einrichtung wäre ganz dazu geeignet, diesem Unfug ein Ende zu machen; aber du lieber Himmel! ein jeder Sortimentshändler muß zagen daraus Verschreibungen zu machen, — während eben der Zettel abgegangen, bringt oft der Ballen das Verschriebene in großer Zahl und nach 8 Tagen kommt es dann nochmals, und das Uebel wird erst recht groß. Für Verleger, die gediegene Werke bringen, wird ein Wahlzettel

kurz vor Erscheinen derselben nur von Nutzen sein, das leuchtet gewiß jedem Sachverständigen ein; nicht so ist dem sogenannten Bücher-Fabrikanten damit gedient, der hauptsächlich Urheber dieses Unfugs ist, gegen den jedoch keine Rücksicht genommen werden braucht.

Manche Verleger haben schon dies Prinzip eingeführt, unter andern die ehrenvolle Firma Duncker & Humblot in Berlin, mögen andere eben so würdige Handlungen nachfolgen, und binnen Kurzem ist ein Unwesen abgeschafft, das für jeden Sortimentsbuchhändler jetzt so drückend ist. Mag dann der Mauke'sche Novitätenzettel recht in Aufnahme kommen, und auch das Börsenblatt für Buchhändler ein Material werden, woran alle Collegen Freude haben! J.

Zur Groschenfrage.

Aber malige Fortsetzung des Verzeichnisses der Handlungen, welche in Übereinstimmung mit W. Langewiesche in Barmen wünschen, daß zur Vermeidung von Verwirrung und sonstigen Uebelständen sowohl alle Leipziger, als auch alle andere mit Leipzig in Verbindung stehende deutsche Buchhandlungen unter einander nur in Thlen. und

53

10r Jahrgang.